Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 190. Mittwoch den 16. August 1843.

Inland.

Berlin, 13. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor Erman hierselbst den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Stifter und Verwalter der Sterbe-Kasse Nr. 3 hierselbst, Friedrich Christian Süßmann, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Lieutenant a. D. Herrmann Gustav Georg Friedrich Wilhelm von Warburg zum Hofjagd-Junker zu ernennen. — Dem Kaufmann und Fabrikanten Franz Vogts zu Düsseldorf ist unter dem 8. August 1843 ein Patent auf eine Vorrichtung an Perkussions-Gewehren mit beweglichem Mörser zum selbstthätigen Aufsetzen der Zündhütchen, so weit sie als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, auf Sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, von Nauen. Der Kaiserlich Russische Oberschenk, Graf Branicki, von Dresden.

§ **Berlin**, 12. August. Die Allgemeine Preußische Zeitung hat bekanntlich, nachdem sie in Nr. 36 den Anfang des rheinischen Landtagsberichts, die Juden-Emancipation betreffend, veröffentlicht hatte, in Nro. 37 erklärt, sie müsse für die Fortsetzung dieses Berichts einen correkteren Abdruck als den der Düsseldorfer Zeitung abwarten, weil in diesem sich sinnentstellende Fehler finden. Am folgenden Tage (in Nr. 38) brachte die Allgemeine Preußische Zeitung bereits Fortsetzung und Schluß dieser Verhandlungen. Die Düsseldorfer Zeitung beantwortet (in Nr. 219) die Rüge ihrer Berliner Collegin mit der Erklärung, „daß der Abdruck wörtlich nach dem ihr zugekommenen Protokolle geschehen ist.“ Es könnte scheinen, als liege der Divergenz der beiderseitigen Berichte irgend ein politisch wichtiger Unterschied zum Grunde Dies ist aber nicht der Fall. Ich habe die Abdrücke der Düsseldorfer und der Allgemeinen Preußischen Ztg. genau verglichen, und gefunden, daß der letztere allerdings als der diplomatisch richtigere erscheint, da der Zusammenhang für seine Lesarten spricht, daß aber wesentliche Abweichungen nicht vorhanden sind. So hat die Düsseldorfer Zeitung sogleich zu Anfange, im Referat des Canonikus Lensing: „Endlich ein Samariter kam vorüber;“ die Allgemeine Preußische Zeitung offenbar richtiger: „Endlich kam ein Samariter vorüber.“ In der ersten Rede eines Abgeordneten der Städte heißt es in der Düsseldorfer Zeitung: „lange bevor, als unsere deutschen Vorfahren;“ in der Allgemeinen Preußischen Zeitung: „lange, bevor unsere deutsche Vorfahren!“ Weiter heißt es in dieser Rede nach dem Düsseldorfer Abdruck: „Die Juden plötzlich bis auf den Richterstuhl zu erheben, liegt wahrscheinlich nicht in ihrem eigenen Interesse. Es würde wahrscheinlich das Signal zu neuem Haß und zu neuer Verfolgung sein.“ Statt des ersten „wahrscheinlich“ hat die Allgemeine Preußische Zeitung, offenbar richtiger, „wahrlich.“ In der glänzenden Rede des zweiten Abgeordneten der Städte heißt es zu Anfange, nach der Düsseldorfer Zeitung: „daß es zu ihrer (der Ideen) Verwirklichung nur noch der Anwendung eines Schrittes bedarf;“ gewiß richtiger ist die Lesart der Allgemeinen Preußischen Zeitung: „daß es zu ihrer Verwirklichung nur noch einer Anregung, eines Schrittes bedarf.“ Weiter in der Düsseldorfer Zeitung: „wenn er (der Christ) sich über den religiösen Geist der jüdischen Staatseinrichtungen belehren will.“ Die Allgemeine Preußische Zeitung fügt vor „jüdischen“ noch „früheren“ ein. Die bedeutendste Abweichung ist in den Worten des Düsseldorfer Abdrucks: „Noch jetzt sehen wir nicht nur in dem Familienleben der Juden und in ihrem Verfalle überhaupt dieses Element (des Gehorsams) in ungeschwächter Kraft,“ wo die Allgemeine Preußische Zeitung für „Verfalle“ das allein richtige „Verhalten“ hat. Von den rheinischen Blättern ist die Aachener Zeitung ziemlich genau dem Düsseldorfer Abdrucke gefolgt, während die Kölnische meist den richtigen Text liefert. Einen vollständigen und diplomatisch genauen Abdruck der Verhandlungen, die Juden-Emancipation betreffend, enthält das eben im Druck beendigte zweite Heft der Freund'schen Monatschrift: „Zur Judenfrage 2c.“ dem schon nach wenigen Tagen auch das Dritte nachfolgen soll.

§ **Berlin**, 13. August. Daß die Spenersche Zeitung meine Correspondenz vom 2ten d. M. wörtlich nachgedruckt hat, ohne die Quelle anzugeben, habe ich erst durch Ihre Zeitung erfahren, da ich seit dem 1. Juli, d. i. seitdem die Spenersche Zeitung sich zur parteilosen Schirmerin der Landeswohlfahrt erklärt hat, dies Blatt nicht mehr lese. Wer nicht für uns, ist wider uns. Wer aber weder für noch wider uns zu sein sich brüstet, den überlassen wir füglich seinem Schicksale, das sich übrigens hinsichtlich der Spenerschen Zeitung in einer abermaligen Abnahme von 500 Abonnenten deutlich ausgesprochen hat (sie hat jetzt gegen 6000, die Vossische über 13000 Abonnenten). Was den Mißbrauch des Nachdruckes von Original-Artikeln betrifft, so ist die Nachsicht derjenigen Zeitungen zu bewundern, an deren, vielleicht mit großen Opfern erworbenen Artikeln solches Plagium geübt wird. So lange unsere Preßzustände der Art waren, daß preußische Zeitungen nicht leicht Originalartikel von einiger Bedeutung über inländische Zustände enthalten konnten, mochte es sich nicht lohnen, das Eigenthumsrecht für Originalberichte in Anspruch zu nehmen. Jetzt aber, da die Mittheilungen aus den Hauptpunkten unsers politischen Lebens immer größere Beachtung finden, kann es denjenigen Zeitungen, welche Mittheilungen der Art enthalten, nicht gleichgiltig sein, wenn diese, ohne Beifügung der Quelle, in anderen Blättern als Originalartikel figuriren. Am meisten zeichnet sich in diesem Herübernehmen fremder Correspondenzen die Posener Zeitung aus; es stände schlimm um die Spenersche Zeitung, wenn sie in deren Fußtapfen träte. — Viel Heiterkeit hat hier der dreigesternte Lokal-Artikel Ihrer Zeitung (Nr. 186) hervorgebracht, in welchem die Erblichkeit des Rabbinats besprochen wird. Auffällig ist diese Idee aber gar nicht, wenn man weiß, daß die früheren Rabbinate Sinekuren waren. Warum sollten Sinekuren nicht auch erblich sein können? — Uebrigens bedarf die in derselben Nummer Ihrer Zeitung nach dem Frankfurter Journal gegebene Notiz, daß die Regierung die Ansprüche der Breslauer Juden-Gemeinde an die abgefallene Partei zur richterlichen Entscheidung gewiesen habe, der erläuternden Erklärung, daß unter „Regierung“ hier nur die Provinzialbehörde gemeint sein könne, da, wie wir von Wohlunterrichteten hören, die Ministerien in dieser Angelegenheit noch nicht entschieden haben, und, so weit die Untersuchungen jetzt gediehen sind, mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß eine Trennung nicht genehmigt werden wird, so daß die säumigen Contribuenten nach erfolgter Entscheidung die schuldigen Beiträge vollständig nachzuzahlen haben dürften. Wie es alsdann um die Erblichkeit des Rabbinats stehen wird, ist eine Frage, die nicht schwer zu beantworten sein möchte. Uebrigens wird dem vielgekränkten wirklichen, obgleich nicht geborenen Rabbiner Dr. Geiger eine schöne Genugthuung durch die neue Streckfußsche Schrift, in welcher es (S. 30) bei Besprechung der Dogmen des Judenthums heißt: „Selbst Rabbiner rühmen den Mangel an fesselnden Dogmen als einen schönen Vorzug des Judenthums. Namentlich thut dies der durch seine mosaisch-theologischen Forschungen und durch warmen Eifer für Veredlung seiner Glaubensgenossen rühmlich bekannte Dr. Abraham Geiger, Rabbiner zu Breslau, in einer unter dem Titel: Ansprache an meine Gemeinde, im vorigen Jahre erschienenen kleinen Schrift, in welcher er sich gegen den von altorthodoxen Rabbinern ihm gemachten Vorwurfe der Neologie und Irrlehre vertheidigt.“ An einer andern Stelle (S. 111) befinden sich die beachtenswerthen Worte: „Das Bestreben der Bessergesinnten unter den Juden geht dahin, edle, gebildete Männer als Rabbiner zu den Synagogen zu berufen, durch sie allmählig die Verbesserung des Gottesdienstes herbeizuführen, und die rohe gemeine Masse dafür empfänglich zu machen. Aber diese ist geleitet von den Rabbinern alter Art, die eben dieser Masse gefallen, und ihrer würdig sind. Ihre ganze Bildung besteht in der Kenntniß der Lehre des Talmud, die sie bei Rabbinern ganz gleicher Art erlangt haben. Oft sind es bankerutte Schacherjuden, oft treiben sie den Schacherhandel noch neben ihrem geistlichen Amte fort, und von irgend einer höhern wissenschaftlichen Bildung, ja von der in jeder christlichen Volksschule zu erlangenden Kenntniß der Muttersprache ist bei ihnen nicht die Rede u. s. w. Wir glauben erläuternd noch hinzufügen zu müssen, daß, wenn solche Rabbiner zuweilen auf deutschen Schriften als Autoren figuriren, dies eine beabsichtigte Täuschung ist, zu welcher irgend ein des Deutschen kundiger Literat leicht die Hand bietet. Aber höhern Orts sind diese Art Manövers längst zur Genüge gekannt, und Geistesprodukte dieser Art werden in der Regel ad acta geschrieben.

* **Berlin**, 13. Aug. An unserm jetzt zu Sanssouci weilenden Hofe herrscht bei der Anwesenheit vieler hoher Fremden wieder ein reges Leben. Außer der Großh. Mecklenburg-Strelitzer Familie befindet sich daselbst der Erzherzog Stephan aus Wien, für welchen Zimmer im neuen Palais eingerichtet worden sind. Die verwittwete Herzogin von Köthen, eine Schwester des kommandirenden Generals Grafen Brandenburg, welche eine geraume Zeit schon unserer K. Familie keinen Besuch abgestattet hatte und die letzten Jahre zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit bei Priesnitz in Gräfenberg zubrachte, wird gegenwärtig auch an unserm Hoflager erwartet. — Se. Majestät der König haben jüngst dem Gemahl der Königin von England, Prinzen Albert, ein schönes, und durch den artistischen Inhalt sehr werthvolles Geschenk gemacht, welches in einem Prachtexemplar der Partitur-Ausgabe von der vollständigen Sammlung der Märsche zum bestimmten Gebrauch der Preuß. Armee besteht. Der Prinz Albert, bekanntlich ein guter Musiker, soll von diesem Werke, welches herrliche Kompositionen der großen Meister: Gluck, Mozart, Spontini, Rossini, Donizetti, Meyerbeer, Halevy 2c. enthält, ganz entzückt sein, und besonders seine Freude ausgedrückt haben, daß sich darin auch Kompositionen von Friedrich dem Großen und dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III., so wie von lebenden Mitgliedern unseres Königshauses und von den Kronprinzen von Hannover und Schweden befinden. Diese Sammlung der Preuß. Armee-Märsche ist als ein unserm Vaterlande zum Ruhm gereichendes Nationalwerk zu betrachten. Es besteht jetzt aus 129 Geschwindmärschen, so wie aus 54 langsamen und 31 Kavalerie-Märschen, welche zu diesem Zweck nach der eigenen Auswahl unseres Königs und seines in Gott ruhenden Königl. Vaters herausgegeben worden sind. Die Sammlung wurde im J. 1815 begonnen und mit dem Verlag derselben die hiesige Schlesingersche Musikalienhandlung damals schon beauftragt. — Die Sängerin Mad. Palm-Spatzer, welche aus Breslau zu Gastrollen hier erwartet wurde, ist leider nicht ange-

kommen. — Meyerbeer gedenkt im Januar 1844 seine Oper „der Prophet“ zum ersten Mal in Paris aufführen zu können, und solche dann im Herbst desselben Jahres bei uns zur Aufführung zu bringen, wozu die Mad. Garcia-Viardot hier auf 3 Monate mit 25,000 Frks. (!!) Honorar engagirt werden soll.

Von der vielbesprochenen Rede, welche der zeitige Rektor der Universität, Herr Professor und Geheime Regierungsrath Friedrich v. Raumer, am 3. August in der Aula der Universität gehalten, geht uns so eben ein Exemplar zu. *) Das geistreiche Werk will zwar durchaus im Zusammenhange gelesen sein, doch eben um dazu anzuregen, erlauben wir uns hier einzelne Stellen herauszuheben, es dem Leser überlassend, sich die Ergänzung in dem Werke selbst zu suchen, das ja so leicht in jede Hand gelangen kann. — Der Verfasser sagt: „Unsere Zeit (hat man gesagt) besitzt die Kraft und Fähigkeit nicht, neue Gesetze zu geben und Institutionen zu gründen, welche wahrhaft leben und dauern können. Eine solche Warnung gegen Leichtsinn, Anmaßung und Uebermuth der Gesetzgeber ist ohne Zweifel von Werth und Gewicht. Aber eine Zeit, welche sich sagen müßte, daß sie ihrer Entwickelung nicht den entsprechenden Gesetzesausdruck zu geben vermöchte, bekennt dadurch, daß sie an eine solche Entwickelung überhaupt nicht mehr glaubt, d. h. dem geistigen Tode verfallen sei. Oder starb denn nicht zur Zeit des Theodosius und Justinian (trotz alles Sammelns der Erbstücke früherer Geschlechter, und trotz aller wissenschaftlichen Vollkommenheit privatrechtlicher Bestimmungen) das Staatsrecht und mit ihm das ganze Volk eines jämmerlichen Todes? Ungeachtet aller Irrthümer ist in der Bewegung unserer Tage, welche, über das Privatrecht hinaus, die Entwickelung auch des Staatsrechts fordert, mehr Einsicht und Leben als in allen Versuchen, die Gegenwart lediglich auf römische und mittelalterliche Gesetzgebung zu gründen und ersterbenden Formen ein Scheindasein anzukünsteln.“ — Auf das Wesen des Beamtenstandes übergehend, äußert der Autor sich folgendermaßen: „Selbstständigkeit der Beamten verbürgt im höheren Sinne auch die wahre Freiheit der Herrscher, und stützt durch eine mächtige Meinung, oder Ueberzeugung, den oft so unbillig angegriffenen Gang der Regierung. In dem Maaße, wie Herrscher oder Minister mit den Beamten willkürlich verfahren und ihren Willen im Gegensatze zu dem dieses Standes unbedingt geltend machen, in demselben Maaße werden diese Beamten und die gesammte Verwaltung schlechter; an die Stelle einer gemäßigten, geregelten und wahrheitliebenden Mitwirkung, tritt verdrießlicher Tadel oder knechtische Nachgiebigkeit, woraus dann allgemeine Klagen über die Herrscher und die Beamten nothwendig hervorwachsen.“ — Im Verfolge der Rede wird Niebuhrs Verhältniß zu Hardenberg, das oftmals falsch dargestellt worden, durch mitgetheilte Dokumente vom höchsten Interesse aufgeklärt, freilich nicht eben zum Ruhme Niebuhrs. Zugleich führt dieser Gegenstand auf die unglaublichen Schwierigkeiten, mit denen der Staatskanzler bei der Einführung freisinniger Grundsätze über die gleichmäßigere Vertheilung der Lasten im Staate, zu kämpfen hatte. Wir geben im Nachstehenden einige kleine Proben: „Während der französischen Besetzung wurden die meisten Steuern nach Köpfen oder nach der Aussaat ausgeschrieben, welches Verfahren die unfruchtbaren Gegenden und alle Armen übermäßig bedrückte. Ferner zahlten Geistliche, Schullehrer und bloße Nießbraucher von Grundstücken, gleich den Eigenthümern, und ein Domainenpächter im Verhältniß drei Mal so viel Steuer, als der Pächter eines adeligen Gutes u. s. w. Bei einer Berathung erklärte dessenungeachtet ein Edelmann: die auszuschreibende Steuer müsse allein dem contribualen Bauernstande auferlegt werden, denn er könne es gegen seine Gläubiger nicht verantworten, auch nur eine Metze zu liefern. — Ein Anderer sagte: Das Verhältniß des Bauern zum Edelmanne steht gar nicht fest; deshalb kann dieser (der Edelmann) jenen (den Bauern) gesetzlich nach Willkür behandeln. Den, durch die neue Erlaubniß der Woll-Ausfuhr entstehenden, ungemein großen Gewinn, ließen sich die Schafzüchter in der Stille sehr gern gefallen; als aber gleichzeitig die Freizügigkeit der mißbräuchlich an die Scholle gebundenen Knechte und Mägde in Vorschlag kam, erklärte ein Graf (einer der größten Schafzüchter) in seinem an den Kanzler gerichteten Schreiben: Die Urheber solcher Ideen sind Catilinas, die den König und den Adel ermorden werden. Der König muß die Bürger und Bauern, welche den Staat umstürzen wollen, durch den hohen Adel in Ordnung bringen, und zu dem Zwecke dessen sämmtliche Real- und Personalprivilegien, so wie das ausschließliche Recht auf Staatsämter, bestätigen und erhalten!“ Der Verfasser meint freilich, daß jetzt Niemand einen solchen Antrag wiederholen würde; wir glauben das auch, daß man aber noch heute solche Richtungen wünscht, davon hat uns die Gegenwart auch wenigstens Andeutungen genug gegeben. — Der Autor schließt endlich mit folgenden Worten, die sich gewiß allgemeinster Beistimmung erfreuen: „Es ist keine ultraroyalistische Vorliebe oder Schmeichelei, zu behaupten, daß in Preußen verhältnißmäßig mehr wahrhaft organisirende Könige geherrscht, und die rechte Entwickelung zeitgemäß gefördert haben, als in den meisten europäischen Staaten. Es ist aber auch keine demagogische Schmeichelei, daß das preußische Volk, wenn es von seinen Herrschern zum Vorwärtsschreiten aufgefordert wurde, in Erkenntniß, Thatkraft und Treue, allen Forderungen und Erwartungen genügte, ja sie übertraf. Diese heilbringende Einigkeit und Wechselwirkung half über alle Noth und Gefahr der Vergangenheit hinweg, erzeugt das Löbliche und Erfreuliche der Gegenwart, sichert gegen alle Rückschritte und läßt uns in die Zukunft blicken mit Muth und Vertrauen!“ (Berl. Voss. Z.)

*) Leipzig, bei Brockhaus. Preis 8 Sgr.

In dem kürzlich erschienenen Verzeichniß der für künftiges Wintersemester an der hiesigen Universität zu haltenden Vorlesungen findet sich keine Anzeige von Schellings Vorträgen. Der Grund hievon ist, daß Schelling theils durch seine Reise nach München, theils durch Anderes zur Zeit der Anfertigung jenes Verzeichnisses abgehalten wurde, zu erklären, ob und über welche Disziplin er lesen werde. Jetzt kann ich aus sicherer Quelle melden, daß Schelling im nächsten Winter an der Universität die allgemeine Einleitung in die Philosophie, welche die Grundprinzipien derselben entwickelt, vortragen wird, und hoffe durch diese Nachricht seinen Verehrern und Zuhörern, welche über jenen Ausfall besorgt sind, einen angenehmen Dienst zu erzeigen. (Berl. A. Kirchenztg.)

So eben ist das Verzeichniß der bei dem hiesigen Banquier Arons Wolff erfolgten Aktien-Zeichnungen zur Eisenbahn von Köln nach Minden im Druck erschienen. An der Spitze befinden sich die Namen der Höchsten Herrschaften Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Sr. K. H. des Prinzen Carl von Preußen und Sr. H. des Herzogs Eugen von Württemberg. Unter den übrigen Zeichnern liest man Namen von Häusern ersten Ranges sowohl Berlins als anderer deutscher Handelsstädte, und die gesammten Betheiligten haben eine Totalsumme von circa 11 Millionen gezeichnet. Es wird nunmehr von den Bestimmungen der am 19ten d. zu Köln stattfindenden Versammlung der Direktion abhängen, ob diese Zeichnungen zur Verwirklichung des Unternehmens benutzt werden sollen. Jedenfalls ist mit einiger Zuversicht dem Zustandekommen einer Vereinbarung zwischen der Direktion und Hrn. Banquier Arons Wolff, der sich dem Vernehmen nach gegenwärtig in Köln befindet, entgegenzusehen, da des Letztern thätige Verwendung für die Rheinischen Eisenbahn-Aktien am hiesigen Platze während der kritischen Perioden, die sie durchlaufen, sich der vollen Anerkennung der Direktion zu erfreuen hat, und die Stadtbehörden von Elberfeld und Barmen das Vertrauen gehabt haben, diesem Hause den Auftrag zu den Zeichnungen für die Zweigbahn von Elberfeld nach Dortmund und Witten zu ertheilen. (Voß. Ztg.)

Köln, 9. August. Die gestern Abend zu Ende gegangene St. Martins-Kirmeß erregte unschuldiger Weise einen kleinen Volksauflauf. Ungefähr sechs bis acht zur Aufrechthaltung der Ruhe und zur Verhütung der bei den hiesigen Kirchweihfesten auf den Straßen üblichen kleinen Feuerwerke auf den Alten-Markt commandirte Gensdarmen mußten sich, von Geschrei und sogar von Steinwürfen verfolgt, zu der ganz nahe auf dem Heumarkte gelegenen Hauptwache flüchten. Die nachströmende Menge, durch die von der Rhein-Promenade rückkehrenden zahlreichen Spaziergänger vermehrt, füllten den freien Platz vor der Hauptwache so, daß letztere nach erhaltener Verstärkung und nachdem der Major du jour eingetroffen, längere Zeit ins Gewehr treten mußte. Die Ermahnungen auseinander zu gehen, wollten nicht fruchten, bis einige diensteifrige Polizei-Agenten den Säbel zogen und die Wachtmannschaft ernstlich einschritt. Das Publikum, übrigens ganz friedfertiger Natur, machte seinem Unmuthe mit dem bekannten Kölner Witze Luft und verließ unter Gelächter den Platz. (Fr. J.)

Aus Rheinpreußen, 9. August. Die Feier des tausendjährigen Jubiläums deutscher Einheit, oder besser gesagt, der Trennung Deutschlands von Frankreich, ist in unserer Provinz, wo sie stattgefunden, blos eine kirchliche gewesen. Außer der kirchlichen Feier fanden in den Gymnasien noch Redeakte statt, die jedoch sich durchschnittlich nur geringer äußerer Theilnahme zu erfreuen hatten. Ob es wahr ist, wie man erzählt, daß das eherne Standbild Karl des Großen auf dem Markt zu Aachen am Morgen des 6. von einem Trauerflor umwunden war, möchten wir bezweifeln; jedenfalls kann dies nur eine Idee müßiger Köpfe sein. In Düsseldorf hat man sich hinsichtlich des bekannten Gastmahls, das in seinen Folgen so bedauernswerth erscheint, noch nicht beruhigt. Das dortige Festcomité hat eine Erzählung des Verlaufs des Mahls in die Düsseldorfer Zeitung einrücken lassen wollen, und als sie dort gestrichen wurde, sich an das Obercensurgericht gewandt. Dort wurde die Beschwerde abgewiesen, weil die Einsender derselben ihren Artikel nicht unterzeichnet hatten, und wollen diese nun für eine neue Darlegung des Thatbestandes unter ihrer Unterschrift bei allen Instanzen die Druckerlaubniß zu erhalten suchen. (D.-P.-A.-Z.)

Burscheid, 6. August. Dem Gerüchte gemäß dürfte nun der Fortbau des Altenburger Münsters festgestellt sein und ein durch hohe königliche Huld gewidmeter Zuschuß von 22,000 Rthlr. das Werk bald seiner Vollendung entgegenführen. So wird denn wohl das Pantheon des brandenburgisch-bergischen Fürstenhauses am Niederrhein bald in seiner alten Herrlichkeit wieder da stehen, um so herrlicher, da der kunstsinnige Graf von Fürstenberg gewillt sein soll, den ihm gehörigen Flügel von Wohngebäuden, welcher hart gegen eines der Fenster des Münsters anstößt und die Harmonie des Baues beeinträchtigt, dem Abbruche zu widmen. (Rh.- u. Mosel-Ztg.)

Deutschland.

Dresden, 11. August. Heute Morgen um 9 Uhr war die I. Kammer zusammenberufen worden, um über den letzten Versuch einer Vereinbarung mit der II. Kammer über einen ständischen Antrag, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Criminal-Verfahrens betreffend, zu verhandeln. Die II. Kammer hatte beschlossen, dem früheren Vorschlage des Bürgermeisters Ritterstädt beizutreten, jedoch in der Art, daß der öffentlich mündliche Theil des ganzen Prozesses als das Haupt-Verfahren, die schriftliche Voruntersuchung nur als eine Einleitung dazu betrachtet würde, während in dem Vorschlage Ritterstädt's gerade das Gegentheil zu liegen schien. Die Deputation der I. Kammer hatte sich in der Mehrheit gegen die Vereinbarung erklärt, die Minderheit, die Bürgermeister Ritterstädt und Starke, dafür. An der Berathung nahmen Minister von Könneritz, Ritterstädt als Referent, von Carlowitz, von Friesen, Dr. Großmann und Bürgermeister Wehner Theil. Der Minister erklärte, die Ansicht der Regierung stehe fest, es werde also weder für noch gegen das Deputations-Gutachten sprechen, dessenungeachtet müsse er auf den großen Unterschied, der zwischen dem Vorschlage Ritterstädt's und dem Beschlusse der II. Kammer stattfinde, aufmerksam machen. v. Carlowitz und v. Friesen ermahnten zur Beharrlichkeit und zum Stehenbleiben bei dem früheren Beschlusse. Dr. Großmann und Wehner stimmten mit Ritterstädt und Starke, und wünschten, daß auf diese Weise die langwierigen und kostspieligen Verhandlungen über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit doch noch zu einem Resultate geführt werden möchten. Bei der Abstimmung wurde mit 20 gegen 16 Stimmen der Mehrheit der Deputation beigetreten und somit eine Vereinbarung mit der II. Kammer abgeworfen. (D. A. Z.)

Lübeck, 11. August. Gestern Abend ist zwar kein Unfug passirt, aber eine Masse Pöbel und Neugieriger ist noch immer auf der Straße anzutreffen. Die Polizei hat deshalb heute eine scharfe Verordnung erlassen. Der Senat hat die vielen Aufforderungen achtungswerther Bürger zur Mithülfe benutzt und die nachstehende Aufforderung erlassen, es haben sich, so wie es heute Nachmittag bekannt wurde, sehr viele gemeldet und wird diese Sache bis Morgen, ähnlich wie in Hamburg am 7. Mai v. J., organisirt sein. Morgen wird auch eine sehr scharfe Strafverordnung erlassen werden. Von den Polizeibürgern versprechen wir uns fortdauernden Nutzen. — Nachstehendes ist die oben angedeutete Bekanntmachung: „Ein Hochedler Rath benutzt gerne die kund gewordene Bereitwilligkeit wohlgesinnter Bürger zur Aufrechthaltung der auch an den letzten Abenden wiederholt gestörten öffentlichen Ruhe und Ordnung mitzuwirken und verfügt hinsichtlich des für zweckmäßig erachteten Zusammentretens von Polizeibürgern hiermit Folgendes: Die Polizeibürger erhalten die Befugniß zur Unterstützung der ordentlichen Polizeigewalt, alle Maaßregeln in Ausführung zu bringen, welche zur Herstellung und Erhaltung der Ruhe und Sicherheit nothwendig werden. Die Polizei-Direktion ist beauftragt, die Anmeldungen der zur Uebernahme dieses Ehrenamtes bereitwilligen Bürger entgegenzunehmen, und das Nähere über Ausführung und Sicherung der patriotischen Wirksamkeit zu verfügen. Gegeben Lübeck, in der Rathsversammlung, den 11. August 1843. M. N. C. Wunderlich, Secretarius.“ (Börsenhalle.)

Oesterreich.

* **Wien**, 10. August. Se. K. H. der Erzherzog Palatinus wird gegen 14 Tage hier verweilen, um den Berathungen über die ungarischen Reichsangelegenheiten beizuwohnen. Bekanntlich ist der Reichstag auf einen Monat vertagt worden, und S. K. H. dürfte sonach mehrere Königl. Entschließungen mit nach Preßburg bringen. — J. M. die Erzherzogin Marie Louise wird Ende dieses Monats zu Ischl hier erwartet. — Nach einem unverbürgten Gerücht soll Graf Inzaghi dem Erzherzog Stephan in seiner neuen Anstellung als Oberst-Burggraf in Böhmen ad latus zugetheilt werden. Jedenfalls aber soll S. K. H. den Titel als Gouverneur von Böhmen führen. — In dem nächst Schönbrunn gelegenen Theater von Hitzing spielt eine französische Schauspielergesellschaft, welche schon mehrmal die Ehre genoß, von der K. Familie besucht zu werden. J. M. die Kaiserin Mutter führte selbst die Prinzessin von

Rosny während ihres hiesigen Aufenthalts einigemal in dieses Theater. — Aus den südlichen Theilen des Reichs gehen doch ziemlich günstige Berichte über die Ernte ein. Man hatte in mehreren Provinzen wegen des anhaltenden Regens deshalb Besorgniß gehegt. Allein der Monat Juli gestaltete sich günstiger.

Großbritannien.

London, 8. August. Der bekannte Orangist, Graf v. Roden, veranlaßte heute im Oberhause bei Vorlegung einer von 5000 irischen Protestanten abgefaßten Petition eine abermalige längere Debatte über die Verhältnisse Irlands, die indeß zu keinen neuen Aufschlüssen über den Zustand der Dinge geführt hat. Die Petenten beschweren sich darüber, daß die Regierung die Repeal-Agitation einen ungehinderten Fortgang nehmen lasse und auf diese Weise einen auffallenden Unterschied zwischen Katholiken und Protestanten statuire, welchen letzteren, in Gemäßheit eines im August 1832 erlassenen und im Jahr 1838 erneuerten Gesetzes, alle Prozessionen mit Bannern und Musikbanden untersagt sind, während die Katholiken bei ihren Repeal-Meetings fortwährend dergleichen Prozessionen halten. (Das angezogene Gesetz wurde in Folge des Berichtes einer Unterhaus-Comité erlassen, welche ein Gutachten über die verderbliche, staatsgefährliche Tendenz der Orangistenlogen erstattet hatte, die demgemäß auch aufgehoben wurden, und das erwähnte Verbot der Prozessionen bezieht sich nur auf die Umzüge der Orangisten.) Die Petenten, und mit ihnen Lord Roden, verlangen daher, daß entweder das erwähnte Gesetz seine Anwendung auf alle Prozessionen ohne Unterschied erhalte, oder daß es aufgehoben und alle Prozessionen ohne Unterschied erlaubt werden, wobei besonders auf die harte Gefängnißstrafe aufmerksam gemacht wird, welche die Uebertretung des Verbots nach sich zieht, und auf die Provokationen und Verspottungen, welchen die Protestanten in Irland ausgesetzt seien, wenn sie, wie es in diesem Jahre geschehen ist, sich gewissenhaft der Uebertretung des Verbotes enthalten und z. B. den Hauptfesttag der Orangisten, den Jahrestag der Schlacht am Boyne-Flusse, ohne Prozessionen begehen. Es wurde beschlossen, die Petition auf die Tafeln des Hauses niederzulegen, und das Haus vertagte sich darauf. (Börsenhalle.)

Spanien.

Madrid, 3. August. Es bestätigt sich, daß die Escorte, welche die Einschiffung Espartero's in dem Hafen Santa Maria deckte, einen hartnäckigen Kampf mit dem General Concha zu bestehen hatte. Die Escorte des Regenten bestand aus 2 bis 300 Mann, das Corps Concha's aus 5 bis 600 Mann. Das Gefecht war äußerst hartnäckig. Der Sieg blieb zuletzt dem General Concha, welcher die Escorte des Regenten auseinander sprengte und die Generale Don Juan Van Halen, Osorio, Alvarez, Osset und noch mehrere andere esparteristische Chefs gefangen nahm. Espartero schiffte sich mit Van Halen, Grafen von Peracamp, Linage, Nogueras und Gomez an Bord eines englischen Handels-Schiffes ein, welches sie auf das von dem Kapitain Sartorius befehligte englische Linienschiff „Malabar" brachte. Sobald in Cadix die Einschiffung des Regenten bekannt wurde, verfügte sich eine Deputation des Stadtrathes zu dem General Concha, ihm die Unterwerfung der Stadt anzuzeigen. Espartero soll gedroht haben, er werde über die portugiesische Grenze nach Spanien zurückkehren, um den Kampf wieder aufzunehmen. — Gestern Abend war der Ministerrath versammelt. General Narvaez und alle angeseheneren Männer, die an der Bewegung Theil genommen, waren in dieser Sitzung zugegen. Es wurde berathen, welches Verfahren einzuhalten wäre, falls Espartero, der sich nach Portugal gewandt, dort neue Streitkräfte zu sammeln versuchen sollte. Nach der Sitzung wurde ein Courier nach Lissabon abgeschickt, welcher eine sehr energische Note der provisorischen Regierung überbringen soll, die darin mit Krieg drohe, sobald an der portugiesischen Grenze nur der geringste Versuch gemacht würde, die Ruhe und die neue Ordnung der Dinge in Spanien zu stören. (Frankf. J.)

Paris, 9. August. An der Börse war das unverbürgte und gewiß auch grundlose Gerücht verbreitet, vom Fort Montjouy aus sei ein englisches Schiff, das angeblich den Ex-Regenten nach Barcelona bringen sollte, in den Grund geschossen worden; nach einer andern Version hätte die Miliz zu Barcelona auf das englische Schiff losgebrannt. — Die Regierung hat keine telegraphische Depeschen von der spanischen Grenze her veröffentlicht. Aus Madrid hat man Nachrichten vom 3. August mit vielen nachträglichen Notizen über den Gang der Ereignisse in Andalusien und das Pronunciamento zu Cadix. Monsignor Orbe, Bischof von Cuenca und Patriarch von Indien, ist zum Beichtvater der Königin, und die Marquise von Santa-Cruz zur Oberhofmeisterin (camerara mayor) ernannt worden. — Cortina war nach Sevilla abgegangen, um die Beförderungen und andere Belohnungen auszutheilen, welche für die Vertheidiger der Stadt und die Truppen unter Concha bestimmt sind. — Espartero's Portrait, das im Zimmer der Königin aufgehängt war, ist weggenommen worden. — Der Minister des Innern versucht durch ein Dekret die Gewalt der Provinzial-Junten zu regularisiren; es soll in jeder Provinz eine oberste Junta bestehen, mit dem Charakter als Hilfsbehörde der Regierung; diese Junten werden vorerst die bisherigen Provinzialdeputationen ersetzen.

Das spanische Ministerium hat seinen Agenten in Lissabon den Befehl zugeschickt, die Ausweisung Espartero's zu verlangen, falls dieser ein Asyl dort suchen sollte. — Die legitimistische „France" erklärt das Gerücht für falsch, daß Don Carlos seine Einwilligung zu einer Vermählung seines ältesten Sohnes mit der Königin Isabella von Spanien gegeben habe. Es soll vielmehr eine Vermählung dieses Prinzen mit der Prinzessin von Berry, Schwester des Herzogs von Bordeaux, im Werke sein. Die „France" bemerkt, sie könne versichern, „daß Don Carlos noch nicht abdicirt habe."

Niederlande.

Haag, 9. Aug. Am Geburtstag Sr. K. H. des Prinzen Alexander ereignete sich bei der Parade ein Vorfall, der glücklicher Weise keine ernstliche Folgen hatte. Se. Maj. der König begab sich zu Pferde nach der Esplanade der neuen Kavalerie-Kaserne, als ein 6jähriges Mädchen unvorsichtigerweise über die Chaussee lief. Se. Majestät vermochte nicht, das Pferd zeitig genug anzuhalten, und das Kind wurde umgeworfen und am Fuß und Kopf verletzt. Se. Majestät der König selbst klingelte an der Thür des Landhauses, welches die Frau van Reede van Athlone bewohnt, und vor dem der Vorfall statt fand, ließ das Kind in das Haus schaffen, wohnte mit größter Theilnahme dem ersten Verbande bei, und entfernte sich nicht eher wieder, als bis er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Wunden nicht gefährlich seien. Nach der Musterung der Truppen kam der König nochmals zurück, um sich von dem Zustande des Kindes zu unterrichten und Se. Majestät läßt sich seitdem täglich nach dem Kinde erkundigen. Während man dem armen Kinde seine Unvorsichtigkeit Schuld gab, richtete Se. Majestät die freundlichsten Worte des Trostes an dasselbe, und ließ den Eltern ein beträchtliches Geldgeschenk für die Kosten eines Ereignisses einhändigen, das Se. Majestät zwar sehr bedauere, das aber lediglich durch die Schuld des Kindes herbeigeführt worden sei.

Schweiz.

Zürich. In einem Privatschreiben aus Heidelberg wird als sicher berichtet, daß **Dr. Keller** einen Ruf nach Göttingen an die Stelle von Mühlenbruch erhalten habe. (Basl. Z.)

Neuchatel, 5. Aug. Se. Exc. der Gouverneur von Pfuel hat am 2ten d. M. Neuchatel verlassen und begiebt sich über Basel und den Rhein zur Inspektion seines Armee-Corps nach Münster. Der K. Preußische bei der Eidgenossenschaft beglaubigte Minister, Herr v. Werther, so wie der K. Bayer. Minister Hr. v. Verger, haben im Namen ihrer Höfe, Danksagungen und Glückwünsche an die Züricher Regierung erlassen, daß sie mit so vielem Geschick und Eifer die Untersuchung gegen die Kommunisten geführt. Die Züricher Regierung hat jedem Kanton zwei Exemplare des Berichts über den Kommunismus übersendet. — Auf dem Bodensee ist in der Nacht ein Fahrzeug, welches von einem Fest heimkehrte, umgeschlagen. Sechszehn Personen, darunter fünf Schiffer, ertranken; fünf Passagiere, welchen es gelang sich an das treibende Fahrzeug anzuklammern, wurden gerettet. — In den Alpen ist viel Schnee gefallen, und die Senner sind dadurch in eine üble Lage gerathen. — Neuchatel hat durch den Tod des Direktors der Brücken und Chausseen, Staatsrath Junod, einen großen Verlust erlitten; der wackere Mann, welcher so viel Gutes gewirkt, ist nur 48 Jahr alt geworden.

Amerika.

Nach den neuesten Berichten aus Mexico (Vera Cruz vom 26. Juni) war am 13. Juni die neue Verfassung in der Hauptstadt proklamirt worden. Dem in Gemäßheit derselben zu wählenden Congresse steht die Wahl des Nachfolgers von Santa Anna zu. — Die Unterhandlungen mit Yucatan waren in erfreulichem Gange und der definitive Abschluß des Friedens schien unzweifelhaft.

Lokales und Provinzielles.

** **Breslau**, 15. August. Dem Jahresberichte des hiesigen Königl. katholischen Gymnasiums, womit zu der den 17. und 18. d. M. zu haltenden öffentlichen Prüfung aller Klassen und dem auf den 19. d. M. festgesetzten Redeactus und der Feierlichkeit der Prämienvertheilung und der Versetzung der Schüler aller Klassen eingeladen wird, geht eine sehr schätzbare und lehrreiche Monographie: „Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums von seiner Stiftung bis zur Gegenwart," verfaßt von dem Direktor Hrn. Dr. Wissowa, voran, und zwar die erste bis zum Jahre 1776 reichende Abtheilung. Am 10. Juni d. J. zählte das Gymnasium in der Sexta 96, Quinta 91, Quarta 71, Tertia 83, Unter-Sec. 45, Ober-Sec. 45, Prima 86, also zusammen 517 Schüler. Die Frequenz hat sich gegen voriges Jahr nur um einen Schüler vermehrt. Bei der am 21., 22. und 25. April unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schulrathes Dr. Vogel abgehaltenen Abiturientenprüfung sind von 15 Schülern des Gymnasiums 12 für reif, 3 für unreif, von 13 Extraneern 9 für reif, 4 für unreif erklärt worden. Die Jugend- und Lehrerbibliothek des Gymnasiums besteht jetzt aus 5660 Werken in 10,712 Bänden.

Theater.

Herr und Mad. Brüe vom Berliner und Dem. Gravert vom Petersburger Hoftheater haben am 14. d. M. einen Cyklus von Gastpartien begonnen. Wir sahen an dem Abend ein Pas de deux aus dem Ballet „der Seeräuber", ausgeführt von Hrn. und Mad. Brüe, einen russischen Nationaltanz von Dem. Gravert und Hrn. Helmke, ein Pas de Négre von Dem. Gravert und Hrn. Brüe, endlich El Jaleo de Xérès von Mad. Brüe, also — wenn man nach gewissen Analogien klassifiziren darf — den lyrischen und epischen Tanz in einzelnen Blüthen, ohne den gemeinschaftlichen Hintergrund einer dramatischen Handlung, aus welcher sie sich in anziehender Abwechslung ergeben. Wir wollen heute nur bemerken, daß sämmtliche Tänze mit großem Beifalle aufgenommen worden sind, vor Allem, daß Mad. Brüe (wir erinnern an ihren früheren Namen: Marie Amiot) durch jene Grazie, welche die sinnlichen Elemente des Tanzes nicht übertüncht, sondern gleichsam durchgeistigt, den lieblichsten und gefälligsten Eindruck auf das gesammte, nicht kleine Publikum machte. Den Tänzen ging das Lustspiel „O Oskar!" in dem uns Hr. Schwarzbach (Gideon Bonnivet) den Verlust des Hrn. Bercht fühlen ließ, voran. Von der folgenden Posse „Hohe Brücke und tiefer Graben, oder: Ein Stockwerk zu tief," nach dem franz. Vaudeville: Rue de la Lune von Heinrich Bornstein, führten wir bereits im Voraus an, daß sie an ausgelassenem Witze und unterhaltenden Situationen die meisten Possen der neuern Zeit übertreffe. Diese Franzosen wissen aus der unscheinlichsten Anekdote Stücke zu schlagen, die nur für den täglichen Haushalt der Bühnen berechnet sind, als solche aber überall gleichen Cours haben. Hier ist alles Handlung und Verwicklung, hastig geflochten und hastig gelöst; wir können sie nicht erzählen und auseinandersetzen; ein Kern bleibt nicht zurück und was ihn als Hülle bedeckt, fließt uns zwischen den Fingern durch, wenn wir es festhalten wollen; wir haben nicht einmal Zeit nachzudenken und zu überlegen, ob die Leichtfertigkeit nicht doch ein wenig an die Gemeinheit streife, ob die letzte Basis dieser kecken Scenen nicht mehr cynisch als frivol sei. Die Bluette gefiel. Man lachte hier und suchte dort das Lachen zu verbergen. Was will sie mehr? Sie hat ihre Bestimmung erfüllt. Jedenfalls muß sie rascher und flinker gespielt werden, als es bei der ersten Aufführung geschah. Die kleinste Pause, die geringfügigste Lässigkeit führt zu Reflexionen und jede Reflexion ist ein Todesstoß für das Stück. Herr Wohlbrück besitzt die rechte derbe Komik für solche Possen und für Rollen wie der Rentier von Kälberstich. Hr. Rot mayer ist für den närrischen Natursänger Grinzinger, so treffend nüancirt diese und jene Scene war, nicht hinreichend dreist, elastisch und flüssig. Das Genre sagt ihm nicht zu. Wie gesagt, die Posse gefiel. Man applaudirte und rief Alle, besonders Hrn. Wohlbrück und Hrn. Rottmayer, welche beide erschienen. Am Sonntag den 13. d. M. sang unser Gast Herr Francke den Chapelou im Postillon von Lonjumeau, von Mad. Meyer als Madelaine tüchtig unterstützt, nicht ohne Beifall. L. S.

Der Weizenhandel mit Galizien.

Galizien führt jährlich 1 bis 1½ Millionen Scheffel Weizen aus, welche die Weichsel über Polen hinabschwimmen, um in Danzig, Elbing ꝛc. nach England, Frankreich ꝛc. verschifft zu werden. Die Oberschlesische Eisenbahn eröffnet uns nun dieses fruchtbare Land, und es ist jetzt alle Hoffnung vorhanden, daß dieser wichtige Handelsartikel seinen Weg künftig über Breslau nehmen wird, wenn Schlesien seinen Vortheil wahrzunehmen weiß. — Eine Zusammenstellung der Unkosten wird dies anschaulich machen:

	Sgr.	Pf.
Die Weichselfracht von Cracau nach Danzig ist pro Scheffel durchschnittlich gerechnet	10 Sgr.	9 Pf.
Assecuranz 2½ % von 60 Sgr.	1 Sgr.	6 Pf.
Mehrfracht in Danzig nach England als von Stettin 6 Pence pro Quarter	1 Sgr.	— Pf.
Zinsen von dem angelegten Kapital mehr als über Stettin 1 % . . .	— Sgr.	7 Pf.
Unkosten über Danzig pro Scheffel excl. Zoll	13 Sgr.	10 Pf.
Preußischer Durchgangszoll auf der Weichsel	1 Sgr.	3 Pf.
	15 Sgr.	1 Pf.
Die Eisenbahnfracht von der Grenze Galiziens bei Neu-Berun 3 Pf. pro Ctr. u. Meile, 28 Meilen*) bis Breslau beträgt auf den Scheffel	6 Sgr.	— Pf.

*) Es steht zu erwarten, daß die Oberschlesische Eisenbahn in ihrem eignen Interesse die Fracht für Weizen nicht höher stellen wird.

Umladekosten in Breslau . . .	— Sgr.	6 Pf.
Fracht nach Stettin 3 Rthl. pro Wispel	3 Sgr.	7 Pf.
Assecuranz 1/6 %	— Sgr.	1 Pf.
Unkosten über Stettin pro Scheffel excl. Zoll	10 Sgr.	2 Pf.
Durchgangszoll über Schlesien . .	5 Sgr.	— Pf.
	15 Sgr.	2 Pf.

Es erhellt hieraus, daß die Unkosten ziemlich gleich sind, der Weg über Schlesien wird aber vorgezogen werden, weil:

das Getreide in viel besserem Zustande innerhalb 14 Tagen nach Stettin gelangen, und die schnell vorübergehenden Conjuncturen benutzen kann, während es mehrere Monate nach Danzig unterwegs bleibt, und bei den schlechten Fahrzeugen auf diesem langen Transporte wesentlichen Schaden leidet.

Die Unkosten werden für diejenigen Theile Galiziens, welche jenseits Cracau liegen, wesentlich höher über hier, was sich aber völlig ausgleicht: wenn der preußische Durchgangszoll über Schlesien mit dem auf der Weichsel gleichgestellt wird.

Es ist kein Grund vorhanden, daß dies bei gehöriger Darstellung der Sache nicht geschehen sollte, da es ganz im Interesse des preußischen Staats liegt:

den Galizischen Handel über Schlesien, und nicht über russisch Polen zu lenken.

Der Breslauer und Stettiner Handelsstand und die Oberschlesische Eisenbahn haben ein so großes Interesse dabei, daß sie ihre natürlichen Rechte gewiß verfechten werden; insbesondere aber würde eine dergleichen Maßregel zu Gunsten Galiziens, den Oesterreichischen Staat geneigter machen, sich den diesseitigen Eisenbahnen anzuschließen, und die Ferdinands-Nordbahn zu vollenden. — Daß unsere Gutsbesitzer durch die Durchfuhr des galizischen Weizens benachtheiligt werden könnten, ist nicht zu erwarten, da es für dieselben ganz gleich sein kann, ob derselbe über Schlesien oder Polen nach England geht. Der Zweck des vorstehenden Aufsatzes ist, auf einen für Breslau so höchst wichtigen Gegenstand aufmerksam zu machen, der wohl von anderer Seite weiter verfolgt werden wird.

Breslau, im August 1843. C. G. Kopisch.

---

* **Schweidnitz, 11. August.** Zwei Correspondenten von hier, der eine unter dem Zeichen f., der andere unter der fingirten Firma E. F. haben in Nr. 176 und 184 dieser Zeitung ihre Zuflucht zu unserer Straßenbeleuchtung genommen, um an dieser ihr Lichtlein anzustecken und es leuchten zu lassen. Trotz aller Mühe ist dies Lichtlein nur eine düstre Thranlampe geblieben, und wird es immer bleiben, da ihm zur hellleuchtenden Flamme der wahre Brennstoff fehlt. — f. macht den städtischen Behörden Vorwürfe und Rügen über unsere mangelhafte Straßenbeleuchtung und führt mehrere Unglücksfälle an, welche in Folge derselben sich ereignet haben. Wir sind weit entfernt, unsere Straßenbeleuchtung, die Vieles zu wünschen übrig läßt, da sie mit eben solchen blendenden Laternen, wie die Breslauer bewirkt wird, unbedingt in Schutz zu nehmen, wahrhaft lächerlich ist es aber, den städtischen Behörden Unglücksfälle zur Last zu legen, die nur dadurch entstanden sind, daß das Postamt für gut befunden hat, die Passagierstube in einen 30—40 Schritt vom Posthause entfernt liegenden Gasthof zu verlegen, zu welchem 10 Stufen hinaufführen, ohne die ganze Nacht während Ankunft und Abgang der Posten für Beleuchtung dorthin zu sorgen. Die Passagierstube ist aber ein Lokal des Postamtes, und daß man zu derselben ohne Gefahr gelangen könne, ist unter allen Umständen Sorge des Letzteren. — Für künftige Zeiten, Hr. f., wenn Sie wieder etwas schreiben wollen, müssen Sie sich besser unterrichten lassen, damit Sie sich nicht blamiren. In Berlin, Breslau und anderen großen Städten werden in den Nächten der 3 Sommermonate ebenfalls keine Laternen angezündet, und es kann dort eben so gut vorkommen und ist schon vorgekommen, daß während dieser Zeit, wenn plötzlich umwölkter Himmel eintritt, des Nachts Jemand, der Lokalität unkundig, wie hier verunglückt. Die Bauart unserer Stadt ist eigenthümlich durch die seit alten Zeiten bestehenden unabänderlichen hohen Trottoirs, bedarf daher besonderer Sicherheitsmaßregeln. Mit großen Kosten sind dieselben in Folge des vor einigen Jahren vorgekommenen, seit Menschengedenken ersten Unglücksfalles dieser Art, durch Aufstellung von eisernen Geländern, welche bereits der Kommune über 2000 Rthl. kosten, getroffen worden. Alle Straßen auf einmal damit zu versehen, ist ein Werk der Unmöglichkeit. — Herrn E. F., dessen Correspondenz-Artikel in Nr. 184 dieser Zeitung auf den früheren Bezug nehmend viel Weiberklatschereien enthält, deren Beantwortung eben so überflüssig wäre, als es lächerlich war, sie niederzuschreiben, mögen seine eigenen Worte zur Erwiderung dienen: Nicht durch schön klingende aber leere Worte, sondern durch Thaten muß man beweisen, daß man das Wohl des Ganzen stets ins Auge faßt, thatkräftig muß man die Mittel aufsuchen, um die Quellen des Elendes und des Verbrechens zu erkennen und zu verstopfen; durch Thaten, nicht durch Worte muß man das Seinige beitragen, das Loos der von ihrer Hände Arbeit lebenden Klasse zu verbessern; durch Thaten muß man an der Erhebung der materiellen und geistigen Interessen seiner keuchenden Brüder arbeiten.

Mannigfaltiges.

— Amtlichen Nachrichten aus Miskolcz in Ungarn zufolge, wurden durch die Feuersbrunst, welche am 19ten v. M., von 10 Uhr Vormittags an, sechs Stunden lang wüthete, 1500 Häuser, das Komitat-Haus sammt den Nebengebäuden, das Minoritenkloster nebst Kirche und Schulen, die zwei protestantischen Kirchen, die Juden-Synagoge, der größte Theil der Cameralgebäude, das Stadthaus, das Theater rc. ein Opfer des verheerenden Elements. Keine Feder vermag das grenzenlose Elend zu schildern, welchem mehrere Tausende preisgegeben sind!

— Ein Riesenprozeß, der nun in's siebente Jahr über den Nachlaß des am 20. April 1836 zu Gloucester als hochbetagter Hagestolz verstorbenen Banquiers und Tuchhändlers James Wood geführt wurde, ist in diesen Tagen in London zur Entscheidung gekommen. Es handelte sich um ein Vermögen von zwölf Millionen Gulden und die Gültigkeit mehrerer testamentarischer Urkunden, die von Seitenverwandten angefochten wurde. Das Endergebniß des sehr verwickelten Rechtshandels war, daß der Stadt Gloucester 60,000 Pfd., als ein durch ein Codicill, das auf wunderliche Art an den Tag gekommen, zugedachtes Legat, einer Base des Erblassers 20,000 Pfd., und mehreren Legatarien Summen von 14,000 bis 50,000 Pfd. zugesprochen wurden; der Rest des Nachlasses im Belauf von circa 500,000 Pfd. fällt an die Testamentsexecutoren zur Verwendung nach dem Willen des Testators. Die Deservitenrechnungen der drei Advokaten, welche den Prozeß geführt haben, sind auf die artige Summe von 17,536 Pfd. Sterl. (über 210,000 Fl.) liquidirt worden.

— (Paris.) Es ist hier eine Erfindung gemacht worden, die, wenn sie sich bewährt, die Lokomotive auf den Eisenbahnen ersetzen dürfte. Das dem Minister der öffentlichen Bauten eingereichte Modell der Maschine ist in seiner Zusammenstellung sehr einfach; sie wird durch 2 Räder, die mit der Hand regiert werden, bewegt, und soll an Schnelle und Stärke den gegenwärtigen Dampfmaschinen gleichkommen; auch wäre sie mit Erfolg auf Schiffen anzuwenden. Eine Commission von Sachverständigen ist ernannt worden, um diese neue Erfindung zu prüfen. Das Resultat dieser Prüfung ist noch nicht bekannt; würde aber die Maschine bewährt gefunden, so besäße man endlich das Mittel, die so zahlreichen Unglücksfälle auf den Eisenbahnen (so wie auf dem Meere und auf den Strömen) zu beseitigen, der übrigen Vortheile nicht zu gedenken, die daraus für die Unternehmer der Eisenbahnen und Dampfschiffe entständen. Der Erfinder dieser Maschine ist ein Buchdrucker-Gehülfe aus Rheims.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, neu einstudirt: **„Die Schweizer-Familie.“** Lyrische Oper in 3 Akten, Musik von Weigl. (Emmeline, Dlle. Marie Höcker.)

Donnerstag: Zweite Vorstellung des Herrn und der Madame Brüe, Solotänzer vom Kgl. Hoftheater zu Berlin, und der Demoiselle Gravert, Solotänzerin vom k. k. Theater zu St. Petersburg, als Gäste. 1) Pas de trois, ausgeführt von Dlle. Gravert und Hrn. und Mad. Brüe; 2) Cachucha, ausgeführt von Mad. Brüe; 3) Pas Styrienne, ausgeführt von Dlle. Gravert u. Hrn. Brüe; 4) Cracovienne, ausgeführt von Mad. Brüe. — Dazu: **„Die Mäntel“**, oder: **„Der Schneider aus Lissabon.“** Lustspiel in 2 Akten von Carl Blum. Hierauf, zum zweiten Male: **„Hohe Brücke und tiefer Graben“**, oder: **„Ein Stockwerk zu tief.“** Posse in einem Akt, nach dem französischen Vaudeville: Rue de la Lune von Heinrich Börnstein.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Robert Elsner.
Fanny Elsner, geb. Mandausch.
Poln. Wartenberg, den 8. August 1843.

Verbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderer Meldung.)
Wilhelmine Bober, geb. Ronning.
T. Bober.
Breslau u. Podzamcze, d. 15. Aug. 1843.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. August 1843.
F. Karsch.

Todes-Anzeige.
Am 10ten d. M., Morgens 5 Uhr, endete ein Schlagfluß die mehrjährigen Nervenleiden meiner vielgeliebten Tochter Mathilde. Diese schmerzliche Anzeige widme ich meinen theilnehmenden Freunden, um stilles Beileid bittend.
Lissa, i. Großh. Posen, am 12. August 1843.
Schiedewitz, Prediger.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um 5½ Uhr verschied nach zweimonatlichen schweren Leiden, gerade an dem Tage ihrer vor zwei Jahren vorangegangenen Mutter, mein innigst geliebte Tochter, unsere Schwester und Schwägerin Friederike Goldstücker, im 30sten Lebensjahre.
Tief betrübt widmen wir diese Anzeige Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend. Breslau, den 15. August 1843.
Löbel Seelig Goldstücker, als Vater.
Nanny Asch, geb. Goldstücker, Siegfried Goldstücker, Tischlermeister, Hermann Goldstücker, Lokomotiv-Führer u. Maschinenbauer, als Geschwister.
Albert Asch, Tischlermeister, als Schwager.

Allen meinen lieben Freunden und geschätzten Bekannten bei meinem Abgange nach Berlin ein herzliches Lebewohl.
Wilh. Sonntag.
Breslau, am 15. August 1843.

Anzeige an Zahnpatienten.
Nach vierwöchentlicher Abwesenheit bin ich jetzt von meiner Reise ins Bad zurückgekehrt und wieder täglich früh von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in meiner Wohnung, Ring No. 13, zu sprechen.
R. Linderer, prakt. Zahnarzt.

Zur **Warnung** für Jedermann, Niemandem, auch selbst wenn er meinen Namen führen sollte, an Geld oder Waare auf meinen Namen zu borgen, indem ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle und daher jede Forderung zurückweise. **Heinrich** Graf **v. Mettich**, auf Silbitz u. Strachau.

Heute, Mittwoch, den 16. August:
Musikalische Abend-Unterhaltung
im Liebichschen Garten. Anfang 4 Uhr
Bialecki.

Erklärung.
Gegen die im Julihefte der Provinzialblätter a. c. p. 54 und 55 hervorgetretene Verstümmlung meiner Replique über bischöfl. Leistungen, muß ich nothgedrungen öffentlichen Protest einlegen; dagegen einen Abdruck, welcher wenigstens richtige und zusammenhängende Sätze nachweiset, begehren. Denn einige Stellen des resp. Inhalts sind so arg, daß ich ihre Beschaffenheit unter keiner Bedingung vertrete.
Budkowitz. Pfarrer **Hallama.**



Die am 16. August erfolgende Eröffnung der ganzen Berlin-Stettiner Eisenbahn macht folgende Aenderung in den regelmäßigen Fahrten des Dampfschiffes „Kronprinzessin“, Capitain Bluhm, erforderlich.
Dasselbe wird von jenem Tage an
von Stettin
am Dienstag und am Donnerstag } Vormittags 11½ Uhr,
mithin eine Stunde nach dem Eintreffen des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Zuges;
am Sonnabend aber, wegen der Fahrten nach Putbus, Morgens 5 Uhr; hingegen
von Swinemünde
am Montag gegen Mittag, nach der Ankunft
von Rügen
am Mittwoch und am Freitag } Morgens 8 Uhr
expedirt, so daß auch die rückkehrenden Reisenden bequeme Zeit haben, mit dem um 4 Uhr Nachmittags von Stettin abgehenden zweiten täglichen Personenzuge wieder in Berlin einzutreffen.
Damit bei der hoffentlich endlich eintretenden besseren Witterung den Reisenden noch so lange, als es die kürzer werdenden Tage gestatten, der Genuß der Rügener Fahrten dargeboten werde, soll das Schiff in seinen Reisen nach Putbus bis zum Anfang September fortfahren, nach dem Schlusse aber auch an den Sonnabenden von Stettin und Montagen von Swinemünde dieselbe Abgangs-Stunde, als an den andern Tagen, beobachten.
Stettin, den 8. August 1843.
A. Lemonius.

Gesuch.
Ein junger Mann von 23 Jahren, im Rechnen und Schreiben geübt, der in verschiedenen Geschäften mehrere Jahre die Messen und Märkte mitbereiste, sucht in irgend einer Handlung ein Unterkommen als Markthelfer u. s. w. und kann sogleich antreten. Gütigst hierauf Reflektirende wollen Ihre Adresse gefälligst Karlsstr. im goldenen Hirsch, im Hofe rechts 2 Stiegen hoch, bei Wittwe Beinert abgeben lassen.

Ein Mädchen von gutem Rufe, die in der Wirthschaft erfahren und im Flügelspielen geübt ist, kann sofort auf dem Lande bei einer Familie ein Unterkommen finden. Näheres erfährt man bei Fräulein Gläser, am Rathhause Nr. 6, 3 Stiegen hoch.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 190 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16. August 1843.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 49.

Ammon, v., Dr., u. **Prinz,** Dr., Der Mensch und die Thierwelt. Zwei Reden, gehalten vor der Hauptversammlung der Mitglieder des Vereins gegen Thierquälerei zu Dresden am 23. Mai 1843. Geheftet. 7½ Sgr.

Bergmann, Dr., Es ist nur ein einiger Gott. Oder die Lehre der Augsburgischen Confession von einem dreieinigen Gotte vor dem Richterstuhle der Bibel und der Geschichte. geh. 17½ Sgr.

— — Antwort auf „den ersten Brief" an die Leser der Blätter für christliche Erbauung von protestantischen Freunden. geh. 5 Sgr.

Blätter für christliche Erbauung von protestantischen Freunden. 1r Bd. 1842. geh. 15 Sgr.

Cotta's, Grundriß der Forstwissenschaft. 3te verbesserte Aufl. geh. 2 Rtlr. 11½ Sgr.

Eylert, Charakter-Züge und historische Fragmente aus dem Leben des Königs von Preußen **Friedrich Wilhelm** III. Gesammelt nach eigenen Beobachtungen und selbst gemachten Erfahrungen. Dritte aufs neue durchgesehene Auflage. 1r Bd. geh. Preis für 2 Bde. 4 Rtlr.

Förster, Sammlung auserlesener Gedichte für Gedächtniß- und Redeübungen, nach einer fünffachen Abstufung vom Leichten zum Schweren geordnet und mit erläuternden Anmerkungen versehen. geh. 1 Rtlr.

Froriep, Beobachtungen über die Heilwirkung der Elektricität, bei Anwendung des magnetoelektrischen Apparats. 1stes Heft. Mit 10 eingedruckten Holzschnitten. geh. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Heine, Handbuch der landwirthschaftlichen Baukunde; zur Selbstbelehrung für Baumeister, Landwirthe und Cameralisten, so wie auch zum Gebrauch als Leitfaden bei Vorträgen über die Wissenschaft. 2te Aufl. Mit 20 Steindrucktaf. 4. geb. 3 Rtlr.

Mansfeldt, Anciennetäts-Liste des Offizier-Corps der Königl. Preußischen Armee für das Jahr 1843. 2ter Jahrgang. Nebst einer colorirten Zeichnung der Königl. Preußischen Orden und Ehrenzeichen. geh. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Aufgaben, auf das Quadrat basirte, im Elementarzeichnen in systematischer Folge zunächst als Hinleitung zur Arabeske und dergleichen für Volks- und Gewerbschulen. 1s Heft. **Aufgaben mit gleichen Linien.** 4. geh. 5 Sgr. 2s Heft. **Aufgaben mit gebogenen Linien.** 4. geh. 7½ Sgr.

Neue empfehlenswerthe Musikalien!

Auber, la Part du Diable (des Teufels Antheil), komische Oper in 3 Akten. Clavier-Auszug mit Text 6 Rthlr. 25 Sgr.
— Clavier-Auszug mit Ouverture für Pianoforte 12½ Sgr.
Beriot, C. de, Drittes Concert für Violine und Orchester. op. 44. 5 Rthl. 17½ Sgr.
— — Dasselbe mit Pianoforte 2 Rthlr. 2½ Sgr.
Burgmüller, Fr., Fantaisie et Rondo pastoral pour le Piano. oe. 79. 25 Sgr.
Diabelli, A., Concordance, periodisches Werk für Pianof. und Violine. Heft 37 bis 41 a. 25 Sgr.
Döhler, Th., Etudes de Salon. oe. 42. Cah. I. 1 Rthlr.
— — Six Melodies pour le Piano. op. 44. Nr. 1—6. c. 10, 12½ u. 15 Sgr.
— — Adieu de Schubert, pour le Piano. op. 45. Nr. 3. 15½ Sgr.
— — Torneo-Transscription op. 45. Nr. 4. 22½ Sgr.
Esser H., Thomas Riquiqui, oder die politische Heirath, komische Oper in 3 Acten. Clavier-Auszug mit Text 5 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Herz, H., Viertes Concert für Pfte. mit Orchester. op. 131. 4 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.
— — Dasselbe für Pianoforte allein 1 Rthl. 27 Sgr, 6 Pf.
— — le Tremolo pour le Piano. 26¼ Sgr.
Hünten, Fr., Fant. brill. pour le Piano. 4 mains. 1 Rthlr.
Jansa, Leop., Franz Schuberts Winterreise, nach Liszt's Bearbeitung für Violine und Pianoforte übersetzt, opus 62, comp. 2 Rthlr.
Einzeln Nr. 1 bis 10 à 7½ und 10 Sgr.
— — Franz Schuberts Schwanengesang nach Liszts Bearbeitung für Violine und Pianoforte übersetzt. op. 63. comp. 2 Rthlr. 5 Sgr.
Einzeln Nr. 1 bis 10 à 7½ und 10 Sgr.
Kalkbrenner, Fr., Fant. et Variat. brill. pour le Piano. op. 163. 25 Sgr.
— — grand Fant. de Bravoure pour le Piano sur le Duo de l'Opéra: Charles VI. de Halevy. op. 165. 1 Rthlr.
— — l'Echo-Scherzo brill. pour le Piano. 20 Sgr.
Lindblad, A., Trio pour Piano, Violon et Viola. op. 10. 2 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.
Moscheles, J., Deux Etudes pour le Piano. op. 105. 20 Sgr.
Potpourri, pour le Piano à 4 mains sur des motifs de l'Opéra: la fille du Regiments. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Reissiger, C. G., Fünfzehntes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello. opus 167. 2 Rthlr. 5 Sgr.
Rosenhain, J., 2. gr. Trio pour Piano, Violon et Violoncello. op. 33. 3 Rthlr. 5 Sgr.
Taubert, G., Fantaisie pour le Piano. op. 54. 25 Sgr.
Thalberg, S., gr. Caprice pour le Piano. Motifs de Somnambula. op. 46. 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
— — 6 grandes Valses brill. op. 47. 25 Sgr.
— — gr. Caprice pour le Piano sur de Motifs de l'Opéra: Charles VI. de Halevy. op. 48. 1 Rthlr.

zu haben bei

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,
Musikalien-Handlung, Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80.

Rindvieh-Verkauf.

Auf dem zur Herrschaft Kotzenau gehörenden Dominio Mittel-Seebnitz, Lübner Kreis, werden am 20. August a. c., Nachmittag 2 Uhr, wegen Verminderung der Rindvieh-Heerde circa 40 Stück veredelte Nutz-Kühe und Kalben zum Verkauf gestellt.

La Fama-Cigarren, 100 Stück 1 Rthlr., das Stück 4 Pf.,
Feine Protorico-Cigarren, 100 Stück 1 Rtlr., das Stück 4 Pf.,
Napoleon-Cigarren, 100 Stück 1⅙ Rtlr., das Stück 5 Pf.,
Rencurell-Cigarren, 100 Stück 1⅛ Rtlr., das Stück 6 Pf.,
Dos Amigos-Cigarren, 100 Stück 1½ Rtlr., das Stück 6 Pf.,
Manilla-Cigarren, 100 Stück 2 Rtlr., das Stück 8 Pf.,

empfiehlt:

Reinhold Hertzog, Schmiedebrücke Nr. 58.

Ein neues Badezelt und zwei Badeschränke
sind billig zu verkaufen: Kupferschmiedestraße Nr. 10, im Gewölbe.

Bekanntmachung.

Der Bau der Chaussee von hier über die rothe Höhe nach Waldenburg ist vollendet und der Vecturenz gegen Erlegung des tarifsmäßigen Zolles geöffnet.

Schweidnitz, den 11. August 1843.

Das Direktorium
des Aktien-Vereins der Schweidnitz-Waldenburger rothen Höhe-Straße.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 2. November 1842 verstorbenen Königl. Kammerherrn von Poser-Nädlitz ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 20. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Hrn. Referendarius Domczikowsky im Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte. Den unbekannten Gläubigern werden beim Mangel an Bekanntschaft die Justiz-Kommissarien Gelinek II., Nitsche und Fränkel zu Bevollmächtigten in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 23. Mai 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der auf der Straße zwischen Parchwitz und Liegnitz belegenen Chaussee-Geld-Empfangs-Stelle zu Heydau vom 1. Oktober d. J. ab, ist ein Licitations-Termin vor dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Liegnitz anberaumt, welcher daselbst am 8. September c. von Vormittags 9 Uhr an abgehalten werden wird. Pachtlustige können die Verpachtungs-Bedingungen sowohl bei dem gedachten Haupt-Steuer-Amte, als auch im Bureau des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau einsehen.

Breslau, den 7. August 1843.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und
Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben:
Der Regierungs-Rath
v. Reibnitz.

Der Seconde-Lieutenant des Landwehr-Bataillons (Wohlau) 38. Infanterie-Regiments (früher 2. Bataillon (Wohlau) 18. Landwehr-Regiments) Franz Strauch, 30 Jahre alt, katholisch, hat Breslau, wo er als Vermessungs-Kondukteur domicilirte, seit mehr als 6 Monaten verlassen und dem unterzeichneten Kommando bis jetzt von seinem Aufenthalte keine Kenntniß gegeben.

Derselbe wird demnach aufgefordert, ungesäumt davon hierher Anzeige zu machen, widrigenfalls die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens wider ihn wird beantragt werden müssen.

Die resp. Polizeibehörden werden ergebenst ersucht, im Fall der rc. Strauch etwa verunglückt und Denenselben darüber etwas bekannt geworden wäre, dem Bataillon eine amtliche Mittheilung zukommen zu lassen.

Wohlau, den 6. August 1843.

Das Kommando des Landwehr-Bataillons
(Wohlau) 38. Infanterie-Regiments.

Subhastations-Patent.

Das den Kaufleuten Warmuth & Ludewig gehörige Handlungs-Etablissement Nr. 357 hierselbst, auf 6338 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll den 29. September d. J., früh um 10 Uhr, freiwillig an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Steinau, den 5. August 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.
Müller.

Bekanntmachung.

Der Kretschmer Johann Adametz zu Kadlub-Turawa beabsichtiget seine vor mehreren Jahren abgebrannte Bockwindmühle wieder aufzubauen, welche auch für das Publikum arbeiten soll. Dies Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Ediktes vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 10. August 1843.

Der Königliche Landrath.
Haugwitz.

Bei unterzeichnetem Dominio kann ein tüchtiger, mit glaubwürdig guten Attesten versehener, unverheiratheter Amtmann, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, sogleich eine Anstellung finden.

Deutsch-Würbitz bei Constadt.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung des Königlichen Hohen Allgemeinen Kriegs-Departements ist das unterzeichnete Artillerie-Depot beauftragt, zur Verdingung der bei demselben vorkommenden Böttcher-Arbeiten einen Licitations-Termin für die Zeit bis ultimo 1846 anzuberaumen.

Wir haben demnach diesen Termin auf den 6. September c. a. festgestellt, zu welchem Unternehmer hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags 10 bis 12 Uhr im Sand-Zeughause zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu geben, worauf der Mindestfordernde, jedoch unter Vorbehalt höherer Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Die Licitanten haben beim Termin eine Kaution von 50 Rthlrn. in Staatspapieren vorzuzeigen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Breslau, den 14. August 1843.

Königliches Artillerie-Depot.

Bockwindmühlen-Anlage.

Der Freigärtner Wilhelm Scholz zu Ober-Dirsdorf, hiesigen Kreises, beabsichtiget, an Stelle der ihm zugehörig gewesenen, im Jahre 1841 abgebrochenen und verkauften Bockwindmühle eine neue Bockwindmühle zu erbauen. In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des rc. Scholz hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 4. August 1843.

Der Königliche Landrath.
v. Studnitz.

Mühlen-Anlage.

Der Bäcker- und Müllermeister Benjamin Hirle zu Köben beabsichtigt, auf einem dem Fünfzehner Valentin Scholz zu Köben gehörigen Ackerstücke eine neue Bockwindmühle zu bauen, welche 360 Schritt von der Köben-Raudtener Straße und über 600 Schritt von der nächsten Windmühle entfernt zu stehen kommen soll.

Gemäß Allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 bringe ich dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einsprüche innerhalb einer Präklusiv-Frist von Acht Wochen, vom heutige Tage an gerechnet, bei mir angemeldet werden müssen.

Auf später eingehende Widersprüche kann keine Rücksicht genommen werden.

Steinau, den 12. August 1843.

Der Königliche Landrath
Fhr. v. Wechmar.

Birkensaamen-Verkauf.

Diesen Herbst ist eine bedeutende Quantität Birkensaamen, dießjähriger Ernte, bei dem Dominium Dyhrnfurth verkäuflich. Gefällige Bestellungen nimmt das Wirthschafts-Amt daselbst an.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die sehr vortheilhaft, dicht am rechten Ufer der Oder gelegene Brau- und Brennerei des Dominii Dyhrnfurth soll vom 1. Juli 1844 ab anderweit auf mehrere Jahre verpachtet werden. Darauf Reflektirende können zu jeder Zeit die dazu gehörigen bequeme Räume in Augenschein nehmen und werden sich dabei von dem ausgebreiteten Geschäft überzeugen. Die Pachtbedingungen sind im Rentamt einzusehen.

Das Wirthschafts-Amt.
Matthaei.

Auktion.

Am 17ten d. Mts., Mittags 12 Uhr, soll Ohlauerstr. vor dem Gasthofe zum Rautenkranz,

ein Wagen-Pferd

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. August 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Güter-Verkauf.

Einige 30 Herrschaften und Rittergüter in den Gegenden von Prag, Brünn und österr. Schlesien, mit größtentheils Weizenboden, großen wohlbestandenen und geschonten Forsten, schönen massiven Schlössern und Wirthschafts-Gebäuden, Brau- und Brennereien und bedeutenden baaren Grundzinsen und anderen Gefällen, in dem Werthe von 60, 80, 100, 200,000 bis 800,000 Fl. C.-M., sind dem Unterzeichneten unter soliden Zahlungsbedingungen zum Verkauf übertragen worden, und theilt auf portofreie Anfragen das Nähere hierüber mit.

Der Gutsbesitzer **Callenberg**
auf Langendorf bei Ziegenhals in Oberschlesien.

Billardverfertiger,

namentlich solche, die stets einigen Vorrath von guter Waare halten, werden hierdurch ersucht, sobald ihre Adressen mit Angabe der Sorten und Preise bei **Adolph Wallenberg,** Nikolaistraße Nr. 24, abzugeben, wo sie sofort Aufträge gegen Baarzahlung zu gewärtigen haben.

Da das Gestüt des Herrn Baron Nicolaus Wesselenyi zu Sibo in Siebenbürgen (Szolnoker Comitat, 10 Meilen von Clausenburg und 11 Meilen von Debreczin, Groß-Wardein und Groß-Karoly entfernt) die den ökonomischen Verhältnissen und dem Zwecke des Gestütes angemessene Zahl weit übersteigen hat, so soll dasselbe auf die Hälfte reduzirt werden. Behuf dieses wird am 2. Oktober l. J. in Sibo eine Licitation stattfinden.

Der Stand benannten Gestütes ist gegenwärtig folgender:

Englische Vollblut-Hengste	8
— — Hengst-Füllen von 3, 2 und 1 Jahr	9
— — Mutter-Stuten	18
— — Stut-Füllen	8
Englische Halbblut-, d. h. rein englischer Abkunft, und von Vollblut-Hengsten erzeugten aber aus englischen Halbblut-Jagd-Stuten (Hunter) gezogene	
— — Hengste und Walachen, wie auch Hengste und geschnittene Füllen	6
— — Mutter-Stuten	17
— — Stut-Füllen	10
Siebenbürger Halbblut-, d. h. von englischen Vollblut-Hengsten und Siebenbürger Gestüt-Stuten gezogene	
— — Hengste und Walachen, und derlei Füllen	23
— — Mutter-Stuten	22
— — Stut-Füllen	6
Szekler Halbblut-, d. h. von englischen Vollblut-Hengsten und aus Alt-Siebenbürgener Szekler Stuten gezogene	
— — Walachen und geschnittene Füllen	17
— — Mutter-Stuten	27
— — Stut-Füllen	13
Szekler, d. h. die eben genannte Race, die sich in den Gebirgen des Szekler Landes erhalten hat	
— Stuten	6
Zusammen	180

Außer diesen sind die heurigen Füllen.

Alle diese sind vollkommen handfromm; die über 3 Jahre alten Alle angeritten; und die ihr 4tes Jahr zurückgelegten Stuten in Wagen eingeführt; da dieselben in der Wirthschaft arbeiten.

Da diese Licitation eigentlich nicht eine Musterung, sondern eine Verminderung zum Zweck hat, wird auch an außer den zum Verkauf bestimmten — nach dem Wunsche der P. T. Herren Käufer — auch von den übrigen welche immer zur Licitation ausgestellt.

Es erfolgt hiemit an alle P. T. Kauflustige eine höfliche Einladung, und der Eigenthümer des Gestütes wird dieselben als seine Gäste freundlich willkommen heißen.

In Betreff der Dahinreise wird in Pesth der Sekretär der Ungar. Landwirthschaftlichen Gesellschaft, Hr. Johann v. Török (Uellöer Straße, Graf Karolische Haus), und die Expedition der nach Siebenbürgen gehenden Eilwägen Aufschluß geben und behülflich sein.

Anstatt baarem Gelde werden auch volle Sicherheit gewährende Obligationen angenommen.

Zur Fortschaffung der zu verkaufenden Pferde sind auch an Ort und Stelle verläßliche Leute zu finden.

Gerberei-Verpachtung.

Eine neu erbaute, in jeder Beziehung sehr vortheilhaft eingerichtete und sich gut rentirende Gerberei ist künftiges Jahr 1844 den 1. Febr. auf mehrere hintereinander folgende Jahre anderweitig zu verpachten. Pachtlustige wollen sich über die nähern Bedingungen schriftlich oder mündlich g fälligst an die unterzeichnete Eigenthümerin wenden.

Neisse, den 15. August 1843.

Wittwe **N. Stephan.**

Bei Wohlau ist ein massives Haus mit 4 Stuben und eingerichtetem Kram, Nebengebäuden, einem Obst- und Gemüsegarten und ½ Scheffel Aussaat, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Briefe Förster Peuckert, in Gloschkau b. Dyhrenfurt.

Ein junger Mann, der schon bereits acht Jahre in einem roh und ausgearbeiteten Ledergeschäft fungirt hat, sucht in einem solchen Geschäft ein anderweitiges Engagement. Selbiger will, wenn es verlangt wird, sofort eintreten. Näheren Aufschluß ertheilt Hr. **Bruck**, Karlsstraße Nr. 3, 1 Treppe hoch.

Auf der Chaussee von Breslau nach Oels ist am vergangenen Montag, den 7. Mai, ein braungefleckt und getiegerter, mit einem ledernen Halsband versehener Hühnerhund, auf den Namen „Laron" hörend, verloren gegangen, wer denselben Goldene-Radegasse Nr. 26, bei Herrn Wiener, oder auf dem Dom. Riemberg b. Auras abgiebt, erhält 5 Rtl. Belohnung.

Mehrere Modistinnen

finden sofort Beschäftigung in der Damenputzhandlung Ring Nr. 51.

Reusche-Straße Nr. 34 ist die erste Etage, und in dem neuerbauten Hause Nikolaistraße Nr. 47 die zweite Etage zu vermiethen und Termino Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer

C. F. G. Kärger,

Reusche-Straße Nr. 45, im Comptoir.

Tapeten.

Die Tapeten-Fabrik von **Heinr. Hopffe in Dresden** beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß einer ihrer Reisenden mit einer vollständigen Musterkarte, enthaltend eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessins von Satin-Velouté- und Landschafts-Tapeten, Bordüren, Plafonds ꝛc. sowohl in den feinsten, als auch in den gewöhnlichen ganz billigen Gattungen, wie auch etwas ganz Neues in reichen Gaufré-Tapeten mit Gold und Silber verziert, die sich vorzüglich zur Dekoration von Prachtzimmern eignen, in einigen Tagen in Breslau eintreffen wird. Seine Wohnung ist im Gasthaus zur goldenen Gans, wo Diejenigen, welche hierauf reflektiren, die Güte haben wollen, ihre Adressen gefälligst abgeben zu lassen.

Eine Gelegenheit nach **Salzbrunn**, für 3 Personen, wird gesucht: Breitestraße Nr. 4, im Hofe links 2 Stiegen.

Ein Fortepiano von gutem Ton ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen, Sandthor, Mühlgasse Nr. 2, eine Treppe hoch.

Großes Militär-Concert,

heute Mittwoch den 16. August, wozu ergebenst einladet:

Mentzel,
vor dem Sandthor.

Zum **Militär-Concert** auf Mittwoch den 16. August ladet ergebenst ein:

Brodbeck in Oswitz.

Großes

Trompeten-Konzert

von dem hochlöbl. 1. Kürassier-Regiment findet heute zur **Erholung in Pöpelwitz** statt, wozu ergebenst einladet:

C. G. Gemeinhardt.

Morgen den 17. August findet auf **vieles Verlangen im Glashause** an der Oberschles. Eisenbahn eine

Musikalische Abendunterhaltung

unter Leitung des Herrn A. Jacobi statt. Anfang 4, Ende 9 Uhr. — Entrée à Person 1 Sgr. — Abends Gartenbeleuchtung, und bei Ankunft des Abendzuges bengalische Flamme. Um gütigen Besuch bittet:

A. Kutzner, Restaurateur.

---

1) Ein Wirthschafts-Beamter,

in allen Branchen der Oekonomie erfahren und mit den achtbarsten Empfehlungen versehen, welcher seit einer Reihe von Jahren Güter selbstständig bewirthschaftet, wird durch deren Verkauf veranlaßt, sich um eine anderweitige Anstellung zu bewerben, die derselbe Michaeli c. oder Johanni k. J. anzutreten wünscht.

2) Ein Wirthschaftsschreiber,

im Besitz guter Zeugnisse und militairfrei, sucht ebenfalls einen Posten zu Michaeli d. J. Nähere Auskunft durch **S. Milisch**, Bischofsstraße Nr. 12.

Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker, braunen à Pfd. 4 Sgr., bei 10 Pfd. à 3¾ Sgr.; gelben à 4½ Sgr., bei 10 Pfd. à 4¼ Sgr.; weißen à 5 Sgr., bei 10 Pfd. à 4¾ Sgr., offerirt die Waaren-Handlung **Junkern-Straße Nr. 30.**

Weidenstraße Nr. 17 ist der dritte Stock, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Zubehör, zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere im ersten Stock.

Aechten abgelagerten Varinas-Canaster, in der Rolle à 12½ Sgr., empfiehlt:

R. Hentschel, am Neumarkt 42.

Gelegenheit nach Salzbrunn,

Donnerstag den 17. August, Kupferschmied-Straße Nr. 6, bei: **Böhm.**

Ein **Oekonom** sucht von Michaeli ab eine Anstellung; hierüber ertheilt Auskunft Herr **Schneider**, Schweidnitzerstraße Nr. 45.

Ein anständiges meublirtes Quartier für zwei einzelne Herren ist vom 1. Septbr. c. ab, oder auch bald, zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei dem Sattlermeister Herrn Linke, Büttnerstraße Nr. 34.

Roßmarkt Nr. 13, 1 Treppe hoch, ist eine Stube zu vermiethen.

Eine große Tapetenwand mit Thür und eine Glaswand stehen zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 8, in den 3 Eichen.

Lafama-Cigarren, 100 Stück 12½ Sgr., feine Portorico-Cigarren, 100 Stück 20 Sgr., Dos Amigos-Cig., 100 Stück 20 Sgr., superfeine Lafama-Cig., ganz helle Farbe, 100 Stück 1 Rthl. und 1¼ Rthl., Rencurell, 100 Stück 1¼ Rthl., so wie ächte Havanna-, Hamburger u. Bremer Cigarren, empfiehlt

R. Hentschel, Neumarkt Nr. 42.

3000 Rthl. à 4½ pCt. werden auf ein städtisches Haus, zur 1sten alleinigen Hypothek, gesucht. Näheres bei **Hennig**, Schmiedebrücke Nr. 37.

Billige Reise-Gelegenheit nach Berlin und Salzbrunn Reuschestraße in drei Linden.

---

500 Scheffel schönes Archangler Stauden-Korn (1843r Ernte) offerirt im Ganzen oder auch in einzelnen Partien zum Verkauf: das Dominium Neudorf bei Juliusburg.

Ein Gewölbe

auf einer sehr belebten Straße, ohnweit vom Ringe, ist bald abzulassen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter der Aufschrift A. R. abgeben Nikolai-Straße Nr. 69 in der Tabak-Handlung von

Heinrich Geiser.

Bernsteinwaaren.

Außer meiner in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 17, aufs vollständigste assortirten Bernstein-Waaren-Niederlage, habe ich für diese Badesaison ein ähnliches Lager in Salzbrunn und Warmbrunn aufgestellt, worunter ich die Gesundheits-Ohrringe, wo man unmittelbar den Bernstein ins Ohr zieht, Schlößchen an Halsbänder und die beliebten Freundschaftsherzchen besonders empfehle.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernstein-Waaren-Fabrikant aus Danzig.

Weißen Rüben-Samen,

in bester Güte, die Metze zu 20 Sgr., wird offerirt am Oswitzer Schlage in Klein-Kletschkau Nr. 2.

Mit **Zink- u. Blechbedachungen** auf Häuser, Thürme u. s. w., in der Stadt und auswärtig, mit jeder möglichen Garantie, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich

der Klemptner-Meister **W. Vogt,**
Schweidnitzer Straße Nr. 3.

Auch mache ich Bauherren auf eine **neue Bedachung mit galvanisirtem Eisenblech** aufmerksam; dasselbe trotzt jeder Witterung und Feuers-Gefahr. Ein Dach mit dieser neuen Deckung habe ich hierorts gemacht, welches sehr gut ausgefallen ist, wovon sich Jeder überzeugen kann.

Circa 30 Schock 5/4 und 6/4-zöllige kieferne Bretter, sowie 4 Schock 2- und 3-zöllige Bohlen, ganz trocken, sind zu verkaufen und zu erfragen Matthiasstr. Nr. 88, eine Stiege.



Pferde-Verkauf.

Russische und polnische Reit- und Wagenpferde sind angekommen und stehen zum Verkauf im Thurmhofe vor dem Nikolaithor.

Angekommene Fremde.

Den 14. August. Goldene Gans: HH. Gutsb. Gr. v. Lubienski a. Pudliczki, Ritter v. Rogalinski a. Galizien, v. Skarzynski a. Polen, v. Budziszewski a. Grombkowo, Gr. v. Wielopolski aus Krakau, Bar. v. Rönne, Hr. Beamt. Muratschoff, Hr. Stud. Wartanow, Hr. Lieut. v. Preuß u. HH. Kaufleute Schüremann a. Rußland, Berger aus Leipig. Hr. Ritterschaftsrath v. Klitzing a. Demerthin. Hr. Prof. Wannowski u. HH. Dr. Brodzicz a. Posen, Schäffer a. Warschau. Hr. Partik. Korytowski a. Zalesie. HH. Gen.-Major v. Röder a. Gohlau, v. Storozenko a. Petersburg. Hr. Oekonomierath Elsner a. Münsterberg. Hr. Stud. Deines a. Chur-Hessen. HH. Lieut. v. Schweinichen a. Ratibor, v. Schalscha a. Lagiewnik. Hr. Oekon.-Komm. v. Michalski aus Posen. — Weiße Adler: HH. Kaufl. Hellwig a. Rawicz, Mühlberg a. Berlin, Lachmann aus Beuthen, Szymanski aus Warschau, Schurig a. Stettin, Schauber aus Höchst. Hr. Kriminalrath Köller a. Johannesberg. Hr. Justiz-Komm. Putze u. Hr. Dr. v. Ehrenberg a. Liegnitz. Hr. Partik. Hirschfeld a. Hamburg. Hr. Gutspächt. Schulz a. Schönborn. — Drei Berge: Fr. Staats-R. Gr. Narischkin a. Odessa. HH. Kaufl. Probsting aus Lüdenscheid, Wibeau u. Sachs aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Oberförst. Holly aus Dobrau. HH. Gutsb. Gebel a. Schollendorf, Reisner a. Stanowitz. Hr. Güttenbesf. Walter a. Sorau O.-S. Hr. Kaufm. Hellmann aus Trachenberg. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Thieme a. Königshütte, Sternberg a. Glauchau, Wedekind aus Berlin, Büttner aus Leipzig. — Deutsche Haus: Hr. Kammerger.-R. Blumenthal a. [illegible] Geh. Registrat. Wiese u. Hr. Kondukt. Lehmann a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Werner a. Striese. Hr. Kanzlei-Beamt. v. Grose u. Fr. Einwohn. Kracinska a. Warschau. Hr. Direkt. Hoffmann a. Halle. Hr. Handelsm. Heilpern a. Stanislaw. — Blaue Hirsch: Hr. Maj. v. Zeromski a. Gleiwitz. Fr. Gr. v. Lubienska a. Warschau. Hr. Probst Mondrzecki a. Kalisch. Fr. Kaplinska u. Fr. Krysinska a. Warschau. HH. Kaufl. Weigert aus Rosenberg, Hartmann a. Gottesberg. Hr. Hütten-Insp. Schneider a. Scharleihütte. Hr. Ob.-Amtm. Bieneck a. Buchelsdorf. — Hotel de Saxe: Hr. Vermessungs-Revisor Just aus Ostrowo. Fr. Beamt. v. Vulpius u. Fr. Beamt. Kübling a. Warschau. Hr. Kr.-Sekr. Guttmann a. Trebnitz. — Gelbe Löwe: Hr. Ob.-Amtm. Nerlich a. Beichau. Frau Pastor Teschke aus Wirschkowitz. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Blank a. Brieg, Schlesinger a. Oppeln. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Mamelak a. Praschke, Kempner a. Wielun, Guttmann a. Beuthen, Höniger a. Ratibor, Fuchs aus Zülz. Fr. Kaufmann Selten a. Lublinitz. — Goldene Hecht: HH. Kaufl. Moses und Strimer a. Glogau. Hr. Aktuar. John aus Lissa. — Goldene Löwe: Frau v. Popiel aus Lemberg — Goldene Baum: Hr. Kaufmann Westphal a. Oels. — Rautenkranz: Hr. Lehrer Durbach a. Bralin. Hr. Kaufm. Mamelack a. Kalisch.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 17: Hr. Lieut. v. Brixen a. Oppeln. — Albrechtsstr. 39: Herr Musiklehrer Günther a. Fraustadt.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 15. August 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	150¼	—
Dito	2 Mon.	149¾	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 25
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	104 1/12
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅕
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		96¼	—
Friedrichsd'or		—	113¼
Louisd'or		111⅔	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	98⅔
Wiener Banknoten 150 Fl		105⅚	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	104⅙	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	90⅙
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102⅙	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos Pfandbr.	4	106⅔	—
dito dito dito	3½	101⅔	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	102 7/12	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	—	105⅓
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	114
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	—	117⅔
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

14. August 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,22	+ 16, 1	+ 14 6	2, 0	O 7°	kleine Wolken
Morgens 9 Uhr.	11,32	+ 17, 1	+ 17, 2	3, 4	O 5°	heiter
Mittags 12 Uhr.	11 24	+ 18, 2	+ 10, 4	5, 4	O 8°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	11,00	+ 18, 9	+ 23, 4	7, 4	O 10°	heiter
Abends 9 Uhr.	10,94	+ 18, 4	+ 17, 0	3, 2	NO 8°	"

Temperatur: Minimum + 14, 6 Maximum + 23, 4 Oder + 19, 0

15. August 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10 82	+ 16, 8	+ 14, 6	2, 2	O 3°	heiter
Morgens 9 Uhr.	10 96	+ 17, 6	+ 16, 4	2, 8	NO 1°	"
Mittags 12 Uhr.	10 94	+ 18, 4	+ 20, 0	4, 5	NNO 6°	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	10,60	+ 19, 0	+ 21, 6	6 2	O 10°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	10,96	+ 18, 0	+ 16, 2	2 2	O 18°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 14, 6 Maximum + 21, 0 Oder + 19, 2